

# Intelligenz- und Wochenblatt

# für Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Mit Königl. Sächs. Allergnädigster Concession.

N<sup>o</sup> 19.

Sonnabends, den 10. Mai.

1845.

Jeden Sonnabend erscheint eine, 1 Bogen starke, Nummer dieses Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr., vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf., wöchentlich 6 Pf., wofür es auch durch sämtliche Königl. Sächs. Post-Expeditionen zu erhalten ist. Anzeigen aller Art werden in demselben gegen die Gebühr von 5 Pf. für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum aufgenommen und Beilagen möglichst billig berechnet.

## Bekanntmachung.

Durch die Einsammlung für die durch Ueberschwemmung der Elbe Verunglückten sind  
78 R<sup>th</sup> 8 Ngr. 1 Pf.  
eingegangen und unter dem 18. April d. J. an die Königl. Amtshauptmannschaft zu Chemnitz ab-  
gesendet worden.  
Frankenberg, den 8. Mai 1845.

Der Rath der Stadt Frankenberg.

## Advertisement.

Da die unterzeichnete Behörde mit fernerweiter Verpachtung der Frankenger Kirchen-Grundstücke,  
von Michaelis 1845 bis dahin 1851, kommen den

Zwanzigsten Mai 1845

Vormittags um 10 Uhr in der Pfarrwohnung zu Frankenberg, im Wege des Meistgebotes, zu ver-  
fahren hat; so wird Kircheninspectionswegen solches zur Nachricht der Biethlustigen, unter Hinweisung  
auf die, dem an Amtsstelle zu Frankenberg aushängenden Anschlag beigefügten Bedingungen, hie-  
durch bekannt gemacht.

Waldheim und Schloß Sachsenburg, am 17. April 1845.

Königliche Kirchen-Inspection zu Frankenberg.

Für den Superintendent und für mich

Gensel.

## Auctions-Bekanntmachung.

Es sollen und zwar

den zweiten Juni 1845.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr und nach Befinden Nachmittags von 2 Uhr an, im Ehrenberg'schen  
Bleichgrundstück zu Gunnersdorf,  
sowie

den dritten Juni 1845

und folgende Tage Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in dem weil. Fr.  
Wilhelmine verw. gew. Uhlig zu Frankenberg gehörig gewesenen, daselbst gelegenen Hause No. 4

verschiedene zu genannter Ubligin Nachlaß gehörige Mobilien an Haus- und Wirthschafts-, auch einigem Silbergeräthe, Bleich-Utensilien, Betten, Kleidern, Wäsche, Pretiosen und sonstigen Gegenständen gegen sofortige Barzahlung in gängbaren Münzsorten öffentlich versteigert werden.

Solches und das Verzeichniß der zu versteigerten Gegenstände vor den Amtsexpeditionen zu Sachsenburg und Frankenberg, sowie an der Bischoff'schen Schankwirthschaft zu Sauerndorf aushängen, auch gedruckte Auctionskataloge an Amtsexpeditionsstelle zu Frankenberg, sowie sämmtlichen dasigen Gast- und Schankhäusern binnen 8 Tagen zur Einsicht bereit liegen werden, wird andurch bekannt gemacht.

Königliches Justiz-Amt Frankenberg mit Sachsenburg, den 7. Mai 1845.

Gensel.

### Das Kloßgut bei Schwarzenberg.

„Weh, Frau, ich kann nicht länger mehr  
Den Schmerz im Leib ertragen:  
Sollt' trocken Brot mich zu schwer,  
Ich leid' an schwachem Magen.  
Der Hungers bin ich herzlich satt  
Hol' mit den Doctor aus der Stadt!“

„Klugt holt die Frau den Arzt herbei,  
Der spricht nach kurzem Fragen  
Und flücht'ger Zungenschau: „Ei, ei!  
Wie schwach ist euer Magen!  
Das wird was wollen, eh's vergeht;  
Das beste Mittel ist Diät.“

Darauf verschreibt er emsiglich  
Ein Tränkchen ihm und Pillen,  
Er wohnt ihn ernst, den Magen sich  
Ja nicht zu überfüllen,  
Und spricht, ihn tröstend, noch beim Geh'n:  
„Ihr sollt' mich baldigst wiederseh'n.“

„Als er am dritten Tag nachher,  
Besucht den Patienten,  
Und fragt, wie wohl so ohngefähr  
Die Sachen mit ihm ständen,  
Da spricht die Frau: „Se, lust nicht schlecht!  
Aus Essen will er noch nicht recht.“

„Er frag' mich gestern: Kochtest Du  
Mir wohl Kartoffelköße?  
Gleich kocht' ich welche, und dazu  
Ein ganzes Pfefferkörbchen.  
Das hat ihm sonst so gut geschmeckt,  
Doch gestern hat er mir geliebt!“

Und als der Doctor an der Kur  
Bei solchem Unsinn zweifelt,  
Da fährt sie fort: „Es hat ja nur  
Ein Bißchen dran geknauelt!  
Ich glaube, daß er in der That,  
Wohl dreizehn kaum gegessen hat!“

Der Doctor lacht: „Und sagt, wie groß  
Macht Ihr denn eure Köße?“  
„Se nun, so ganz gewöhnlich bloß,  
In Kaffeetassengröße!“  
„Und hat er drauf sich nicht geklagt?“  
„Rein, er hat keinen Murr gesagt!“

„Pos' Bitt! Wie viel ist euer Mann  
Denn in gesunden Tagen?“  
„Se nun, Herr Doctor, da? — da kann  
Er dreißig wohl vertragen!“  
Der Doctor hält den Bauch, und lacht,  
Und nimmt den Hut und Stock und sagt:

„Wer solchen Appetit noch hat,  
Den braucht kein Arzt zu quälen!“  
Er geht, das Späschen in der Stadt  
Den Freunden zu erzählen.  
So ward des Kranken Gut im Land  
Gar bald das Kloßgut nur genannt.

### Unpolitisches Allerlei.

Zu weite Hosen. Jede Leipziger Messe bringt nicht nur neue Waaren, sondern auch neue Anekdoten. Auf der Frankfurter Straße begegnete kürzlich ein Jude, der alte Kleider einkaufte, einem Studenten und richtete die gewöhnliche Frage an ihn: „Was zu handeln?“ Der Student besann sich, ohne den raschen Gang zu unterbrechen, mit dem er vorwärts schritt. Der Jude trabte neben ihm her. „Nun, haben Sie was von alte Kleider?“ brangte der Mann mit dem Quersack, „Ein Paar blaue Hosen,“ versetzte der Student endlich, „aber,“ fährt er mit einem Blicke, der die Gestalt des Juden zu messen scheint, fort, „sie werden Ihnen zu weit sein.“ — „Warum zu weit? Werde ich mit Ihnen gehen. Ich kann enge Hosen brauchen und kann auch brauchen weite.“ Darauf begleitet der Trödler den jungen Mann durch die Frankfurter Straße hinaus, an der Funkenburg vorüber und nach dem Ruhlthürme hin. Eine Stunde lang ist er dem Studenten unverbrossen gefolgt. Als dieser aber auch auf dem nächsten Dorfe, in Lindenau, keine Miene machte, in eines der Landhäuser einzutreten, fragte der Jude: „Werden wir bald kommen an Ihre Wohnung, Herr, und zu den Hosen?“ — „Ich sagte es Ihnen schon vorher, die Hosen würden Ihnen

zu we  
Sie,  
und  
Die  
den d  
4. Ap  
gender  
verdien  
Schrei  
gelisch  
selbst  
Name  
Mädch  
den,  
berikli  
richt  
um in  
zu kö  
langt,  
zu ve  
dem  
des  
begieb  
deten  
ein G  
ben g  
evang  
Sach  
Berid  
läßt  
ihrem  
Die  
ren b  
die  
Bitte  
bisher  
Subst  
unter  
Au  
empö  
vorge  
Stad  
der  
von  
mühl  
tilant  
nant  
delsu  
Der  
nann  
et je

zu weit sein," antwortete der Student, "da sehen Sie, daß ich recht hatte. Ich bin aus Kassel und gehe in die Ferien."

Die „Berliner Vossische Zeitung“ giebt folgenden durch obersensurgerichtliches Erkenntnis vom 4. April, zum Drucke verstatteten Artikel: „Folgender Vorfall, der weiter bekannt zu werden verdient, wird mir in einem völlig verbürgten Schreiben aus Münster mitgetheilt: Ein evangelisches Mädchen aus Bielefeld befindet sich daselbst im Dienste einer katholischen Bürgerfamilie Namens Schröder. Derselben gelingt es, das Mädchen zum Uebertritt zu ihrer Kirche zu bereeden, und sie empfängt bei dem Caplan der Lamberikirche, Herrn Knipping, den Religionsunterricht. Bereits ist sie darin so weit vorgeschritten, um in Kurzem ihr Bekenntnis öffentlich ablegen zu können, als der Geistliche vorher von ihr verlangt, die Bibel und das evangelische Gesangbuch zu verbrennen. Dieses Anstinnen erscheint selbst dem einfachen und bereits befangenen Gemüthe des Mädchens zu stark; am nächsten Sonntage begiebt sie sich rathserholend zu einer ihr befreundeten evangelischen Familie. Das Haupt dieser, ein Gerichtsbote des Oberlandesgerichts, eilt, über den ganzen Vorfall auf das Tiefste empört, zum evangelischen Prediger Daub und theilt ihm die Sache mit. Der Prediger kann und will dem Berichte nicht glauben; noch immer zweifelnd, läßt er das Mädchen kommen und vernimmt aus ihrem eigenen Munde die getreue Wiederholung. Die Arme bricht in Thränen aus und bittet ihren bisherigen Seelsorger, ihr zur Wiederumkehr die Hand zu bieten. Herr Daub willfahrt ihrer Bitte sofort; er nimmt sie aus dem Dienste der bisherigen Herrschaft und sammelt im Wege einer Subscription so viel, um sie zunächst anderweitig unterbringen zu können.

Aus Fulda berichtet man vom 18. April: Ein empörender, gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr vorgefallener Mord setzt die Bewohner hiesiger Stadt in die größte Aufregung. Der Hergang der Sache ist folgender: Auf dem etwa halbe Stunde von der Stadt liegenden Felsenkeller der Bachmühle befanden sich unter Anderem mehre Praktikanten und Referendare, sowie auch der Lieutenant v. B. vom hiesigen Regimente, wegen Händelsücherei schon bestraft und überall gemieden. Derselbe bezieht scherzhaftes Sachen der Oben genannten auf sich und zieht den Degen, ohne daß er jedoch davon Gebrauch machen kann, und ohne

daß er, was höchst auffällt, von den Anwesenden sogleich unschädlich gemacht wurde. Hierauf erfaßt er den Obergerichtsreferendar Mebler, einen hoffnungsvollen jungen Mann und Neffen unseres Bischofs, sich mit ihm hinauszugehen, was jedoch, „so lange er den Degen nicht zurücklasse“, abgelehnt wird. Später entfernt sich der Referendar Mebler dennoch aus dem Saalzimmer, und der Lieutenant v. B. folgt ihm sogleich nach. Aufmerksamkeit gemacht, daß er die Scheide seines Degens verliere, soll er geäußert haben: Ha, er regt sich schon! Die Collegen des Referendars folgen schnell nach; ehe sie aber hinzugelangen und in dem dunkeln Hofe gewahrt werden, was vorgeht, fällt Mebler mit dem Ausrufe: „Ich bin verwundet!“ entsezt einem seiner Freunde, in die Arme; ein Degenstoß des Lieutenants v. B. hatte den Unterleib desselben durchdrungen. Der Thäter wurde noch des Nachts verhaftet.“

Man will in der Hauptstadt Berlin ein großes Waisenhaus zur Aufnahme von 600 Waisenkindern erbauen, wogegen sich jedoch eine Menge Stimmen erheben. In der heutigen Zeit, wo der Humanismus sich immer entschiedener gegen das Zusammenpfechen des heranwachsenden Geschlechts, besonders gegen die Erziehung der Waisen in Waisenhäusern ausspricht, sollte man kaum noch eine solche Beförderung der Unmatur erwarten. Leider will man noch nicht überall dem weit vernünftigeren Verfahren den Vorzug geben, die Waisen bei rechtschaffenen Familien unter Aufsicht von Waisenerktern namentlich auf dem Lande unterzubringen, eine Einrichtung, die sich überall, wo sie eingeführt worden, als vollkommen zweckmäßig bewährt hat. Die Waisen werden dadurch dem Familienleben erhalten, was bei dem lasernenartigen Wesen großer Waisenhäuser unmöglich ist. Man wird jedesmal mit Trauer und Behammth erfüllt, wenn man in großen Städten die wohlbedrängten Waisenkinder in Zügen geordnet, unter Aufsicht der Lehrer, still, ruhig und freudlos, dahinschleichen sieht, wenn sie so eihmal aus den engen Sälen in die freie Natur geführt werden. Dazu noch der Unverstand, daß man diese Unglücklichen gewöhnlich durch eine besonderte Uniform von der übrigen Welt scheidet und sie damit fort und fort daran erinnert, daß sie allein und verlassen dastehen, und aufwachsen ohne Elternliebe. Wer menschlich fühlt und denkt, der muß sich gegen diese Unmatur der Waisenhäuserziehung aussprechen, selbst wenn auch mit Einziehung der

eini-  
nstan-  
Sach-  
ingen,  
asigen  
kannt

bring  
Anek-  
e kürz-  
einem  
ge an  
besann  
n, mit  
neben  
Klei-  
rsache,  
student  
e, der  
fort,  
Barum  
h kann  
weite.“  
Mann  
r Fun-  
e hin.  
unver-  
f dem  
nachte,  
te der  
Boh-  
y sagte  
Thur-

Waisenhäuser einige Waisenhausprediger überflüssig werden sollten.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 1. Pfingsttage früh 16 Uhr hält die Mettenpredigt Herr Cand. r. m. M. Puger. Am 1. u. 2. Feiertage früh predigt Herr Past. M. Körner; am 1. 2. Nachmittags: Herr Diaf. Vic. M. Gilbert. Die Kirchenmusik am 1. Pfingsttage früh ist von Fischer, Nachmittags von Bergt und am 2. Pfingsttage früh von Fischer.

Geborene:

Johann Georg Schreckenbachs, B. u. Zimmerstr. h., S. — Friedrich August Müllers, B. u. Tischlerstr. h., T. — Der Amalie Held v. hier, unehel. T. — Christian Friedrich Bergts, Gutbes. in Mühlbach, T. — Johann David Stechers, Gutbes. in Dittersbach, T. —

Getraute:

Mstr. Johann Gottfried Klogsch, B. u. Wbr. hier, ein Wittwer, mit Johanne Christiane Dorothea Hennig v. hier. — Mstr. Karl August Köthe, B. u. Bäckerstr. h., Juv., mit Jgr. Johanne Christiane Hofmann v. hier. —

Gestorbene:

Karl Gottfried Parthey's, B. u. Wbrmstr. h., S., 1 J. 2 M., am Krampf. — Juv. Johann Christian Forberg, B. u. Wbrmstr. h., weil. Hrn. Joh. Rudolph Forbergs, gewes. Bürgermstr. h., nachgel. S., 67 J. 2 Tage, an Entkräftung. — Traugott Ruttloffs, Gutbes. in Dittersbach, T., 8 W., am Schlagfluß. — Franz Eduard Niedels, Kattundr. h., S., 17 W. 4 T., an Abzehrung. — Juv. Gust. Adolph Köhler, Wbrgestl., Karl August Köhlers, B. u. Wbrmstr. h., S., 21 J. 3 M., an Brustentzündung. — Karl Gottlob Dünneblers, Kattundr. h., Zwillingstochter, B. u., an Schwäche. — Friedrich Aug. Franz's, B. u. Schneidermstr. h., S., 17 W., am Krampf. — Außerdem muß die zweite Todtenanzeige in voriger Nr. also heißen: Juv. Wilhelm Gustav, weil Johann Gottlieb Höppners, gew. B. u. Handelsmanns h., nachgel. S., 19 J. 1 M. 2 T., an Brustleiden.

Guter abgeflügelter Kiefernsaamen,

zu 16 Ngr., ist bei mir zu haben.

Hausdorf, am 9. Mai 1845.

Heinrich Koch, Kön. Revierf.

Fortsetzung

der

Stadtverordneten-Verhandlungen

6. Sitzung am 28. April 1845.

Die Sitzung, zu welcher sich 11 Mitglieder des Collegii eingefunden, wurde Nachmittags 5 Uhr eröffnet. In Vortrag und resp. Berathung kamen:

1.

Die Reklamationen Herrn Glade's, Herrn Gottlieb Schiebler's und Herrn Rudolph Uhlemann's wegen der betreffenden Communanlagen und Armenkassen-Ansätze, wovon die beiden ersten unberücksichtigt bleiben mußten, die letztere aber hinsichtlich der Abschätzung eines Punktes dem Stadtrathe zur Erwägung zurückgegeben wurde.

2.

Protokoll des Stadtrathes, die Bedingungen enthaltend, unter welchen ein Bauplatz unterhalb des Rathsteiches dem Seidenfärber Hrn. J. D. Hosfeld überlassen werden solle, welche man auch durchgängig genehmigte.

3.

Gesuch des Kirchners Hrn. Windisch hier, um Fixirung seines Ofter-Umganges und Protokoll des Stadtrathes darüber. Man beschloß, für gedachten Umgang dem Kirchner alljährlich 30 R<sup>th</sup> — aus der Stadthauptkasse zu gewähren, den Neujährsumgang aber ihn zu belassen, unter der Voraussetzung jedoch, daß die Annahme des Kirchenzettels für jeden hiesigen Bürger eine freiwillige bleibe.

4.

Gesuch des vierten Knabenlehrers an hiesiger Bürgerschule, Hrn. Human, vom 20. März d. J., um Belassung der ihm für Mehrunterricht bisher alljährlich verabreichten 20 R<sup>th</sup> — und

5.

ein dergleichen des achten Lehrers, Herrn Eschke, vom 4. April d. J., um Fortgewährung der ihm aus demselben Grunde gewordenen 45 R<sup>th</sup> — jährlich. Beide Gesuche wurden, dem Rathsbeschlusse conform, abgelehnt.

6.

Gesuch des Almosensammlers, Hrn. Fischer, um Erhöhung seines Gehalts für Eincastrung der Almosenbeiträge. In Berücksichtigung, daß der Gehalt des Ansuchenden für dessen Leistungen wirklich zu gering bemessen, wurde ihm für jeden, bisher mit

I R<sup>th</sup> hung

Gesuch April der W<sup>th</sup> Bittst<sup>g</sup> gänger hiesiger

gestand

Gesuch Herrn heim, von do ihrer E die S wurde

Gesuch stellung an der zwar den gu Hier

Bitt

Da Wochen Webere so erlan auf ein dessen feln kö sten R

Nach bei Abt gener Geld, angefeh tende zu jed<sup>e</sup> fen, v<sup>o</sup> sen sein erhalter verkauf seinem der es

I Nr. 25 Nr. —: Sakariten; Umgang eine Erhöhung von 15 Ngr; zugewilliget.

Gesuch des Rathsdieners Grahnann, vom 15. April d. J., um eine Vergütung für Verwaltung der Marktmeisterfunktion. In Erwägung, daß des Bittstellers Amtseinkünfte gegen die seiner Vorgänger sehr geschmälert seien, wurde ihm für jeden hiesigen Jahrmarkt eine Entschädigung von 5 R —, aus den eingegangenen Stättegeldern, zugestanden.

Gesuch des hiesigen Bürgers und Goldarbeiters Herrn Karl Julius Pflug, dormalen zu Pforzheim, ihm für seine Verlobte, Wilhelmine Schmolz von dort, nach seiner Verheirathung mit ihr und ihrer Entlassung aus dem Großherzogthum Baden, die Heimathangehörigkeit hierselbst zuzugestehen, wurde einstimmig genehmigt.

Gesuch des Herrn Schuldirektor Vogel, um Herstellung des vordern schadhast gewordenen Baues an dem Rectorate wurde ebenfalls bewilligt und zwar so, daß dieselbe durch den Mindestfordern den gut und tüchtig geschehen solle.

Hierauf Schluß der Sitzung Abends 8 Uhr.

### Bitte an unsern geehrten Gewerbeverein.

Da der geehrte Gewerbeverein, wie in unserm Wochenblatt rühmlich zu lesen war, der hiesigen Weberei seine Aufmerksamkeit zu widmen scheint; so erlaubt sich Unterzeichneter den geehrten Verein auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, an dessen Existenz man zur Ehre der Menschheit zweifeln könnte, wenn man nicht vielseitig die bittersten Klagen darüber hörte.

Nach Aussage vieler Lohnweber wird denselben bei Ablieferung der gefertigten Waaren ihr bedingener Lohn nicht, wie es sein sollte, in baarem Geld, sondern in ungangbaren Waaren zu hoch angelegten Preisen zugetheilt. Die auf Geld wartende Familie des gedruckten Lohnwebers muß nun zu jedem Preis diese Waare, um Brod zu schaffen, versilbern, es soll ohnlängst der Fall gewesen sein, daß ein Weber als Lohn ein Stück Waare erhalten habe, was er trotz aller Mühe nicht hat verkaufen können, daher er sich nothgedrungen zu seinem Arbeitgeber mit diesem Stück gewendet, der es ihm zwar wieder abgenommen, aber um

1 Thlr. weniger, als er es beim Lohn bekommen. Gleiches Schicksal haben die sogenannten Spuler und Treiber, welche mit einzelnen Tüchern oder baumwollenen Resten bezahlt werden.

Da nun jetzt noch kein Gesetz gegen Menschenqualerei gegeben ist, so würde der geehrte Gewerbeverein diesen Uebelstand vielleicht abstellen, oder wenigstens mindern können, wenn darüber, da der größere Theil des Vereins der Weberei angehört, Berathung gehalten würde; wenigstens wäre es wünschenswerth: daß jene hartherzigen Geschäftsmänner bekannt würden.

Vörlar.

### Bekanntmachung.

Das in ~~Sonnenberg~~ bei ~~Frankenberg~~ gelegene Bleichgrundstück, die Uhlig'sche Bleiche genannt, in welchem bis jetzt das Geschäft betrieben worden ist, soll sofort aus freier Hand verkauft werden; ich bin zur Entgegennahme hierauf gerichteter Offerten beauftragt und mache dies hierdurch mit dem Bemerken bekannt, daß für den Verkauf dieses Grundstücks

der Ein und Dreißigste Mai dieses Jahres

als Präklusivtermin festgesetzt worden ist, indem nach dieser Zeit anderweit darüber disponirt werden soll.

Frankenberg, den 28. April 1845.

Adv. Klog.

### Anerbietung für Baulustige.

Um mehrseitigen Anfragen zu begegnen, finden wir Unterzeichnete uns veranlaßt, hiermit öffentlich zu erklären: daß wir gesonnen sind, unsere beiden erst neuerlich acquirirten Garten-Grundstücke, im ehemaligen Rathsteige gelegen, an Baulustige käuflich abzutreten. Ihrer freundlichen Lage wegen eignen sich diese Grundstücke wohl für manche Andere zum Anbau neuer Häuser oder Gartenanlagen. Reelle Käufer (denn Unterhändler werden höflichst verboten) mögen sich daher gefälligst an uns Unterzeichnete wenden.

C. S. Wächtler.

C. S. Bogelsang.

Verkauf. Eine Schmiede nebst Zubehör, an zwei Straßen gelegen, steht sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Gastwirth Pesse auf dem Jägerhof bei Augustsburg.

## Wirthschafts-Verkauf.

Veränderung halber ist der Besitzer einer Wirthschaft, in einer der größten Provinzialstädte Sachsens, welche ganz nahe an der Stadt sich befindet und eine der lebhaftesten Chaussee'n dicht vorbei führt, und mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sowie auch einer Scheune versehen ist und wozu eine gut eingerichtete ziemlich neue Dampfbrennerei und circa 30 Scheffel unterm Pflug getriebenes Feld und sammtliches Wirthschafts-Inventar gehört, gesonnen, solche sofort zu verkaufen. Darauf reflectirenden Kaufsliebhabern ertheilt die hiesige Wochenblatts-Expedition nähere Auskunft.

## Guts-Verkauf.

Das von Frau Küttner hinterlassene, sogenannte Schäfers Gut zu Langenstregis, welches einen Flächeninhalt von 159 Acker 195 □ Ruthen enthält, wovon 78 Acker Ackerland, 30 Acker Wiesen und 2½ Acker Gartenland, 47 Acker aber Hoch- und Niederwald sind, und welches mit 2334 Steuerereinheiten belegt ist, soll längstens bis Johannis d. J. gegen verhältnismäßige Anzahlung aus freier Hand verkauft werden.

Dieses Gut hat vollständige Wohn- und Wirthschaftsgebäude, welche im Jahr 1842 ganz neu erst aufgeführt sind, es kann ihm ein starkes Inventarium beigegeben werden und können über das Zug- und Jungvieh darauf 30 Melkkühe gehalten werden.

Kaufsofferten werden in dem Gute selbst, und bei dem Gutbesitzer Ranst zu Dittersbach entgegen genommen, auch sind daselbst nähere Nachrichten zu erhalten.

## Verkauf.

In der Nähe von Frankenberg steht eine Schankwirthschaft mit 30 Scheffel Feld sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die nähern Bedingungen hierüber können reelle Kaufsüchtige (benn Unterhändler werden höflichst verboten) bei dem Unterzeichneten erfahren.

**N.B.** Die Hälfte der Kaufsumme kann gegen hypothekarische Sicherheit auf diesem Grundstück stehen bleiben.

Gottfried Bogelhaus,  
Schloßgasse No. 13.

## Nachricht.

Die Quittung der Königl. Hohen Kreis-Direction zu Dresden über die von mir eingesammelten und in Nr. 15, 16. und 17. d. Bl. berechneten Unterstützungsgaben für unsere wasserbeschädigten Elbbewohner ist bei mir einzusehen.  
C. S. Rosberg.



## Auctions-Anzeige.

Es sollen künftigen 13. und 14. Mai a. c., von früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an, in meinem ehemaligen Hause, unter Nr. 171, verschiedene Mobilien, namentlich eine in gutem Zustande sich befindende Wäschmangel, desgleichen ein kupferner Kessel, und noch mehrere andere Gegenstände gegen baare Bezahlung im 14 Thalersfuße öffentlich versteigert werden.

Johann David Bergt.

## Tapeten.

Das Tapeten-Lager von Wilhelm Seyffert in Greiz ist nun wieder auf das sorgfältigste assortirt und bietet sowohl in den feinsten Sachen, als auch in den mittlen und billigsten Sorten bis zu 5 Ngr. pr. Stück Tapete, eine gute Auswahl, um jeden Bedarf zur Zufriedenheit effectuiren zu können. Diejenigen, welche darauf reflectiren, wollen die Güte haben, ihre Adressen bei Herrn Posthalter Subold in Frankenberg abgeben zu lassen, wo in einigen Tagen ein Reisender, mit einer vollständigen Musterkarte versehen, logirt.

Anzeige. Von dem im Subscriptionspreise 12½ Thlr. kostenden und rühmlichst bekannten Brüggenmann'schen Conversations-Lexikon für alle Stände.

kann ich noch 2 Exemplare für den auf 3 Thlr. à Exemplar herabgesetzten Preis ablassen.

C. S. Rosberg.

## Krebf e

zum Gebrauch gegen die englische Krankheit der Kinder, Nervenschwäche, Brustbeengung, Husten ic., sind bei mir jederzeit zu haben.

Carl Gottfried Wolf,  
im Hause der Wittwe Wagner a. d. Neustadt.

## Verkauf.

Ein gut eingefahrner Hund, mit dazu gehörigen

im best  
schirr

Da  
waare  
zeige

Se  
gasse e  
rechtmä  
stattung  
der W

Mein

Sie  
Die m  
Auch  
Ach!  
Agt li  
Nicht  
Sch th  
Aus k

Aud

Bermo  
Zu der  
Man  
Schme  
Dies  
War i  
Dies

De

Denn  
Mein

Und f

im besten Zustande befindlichen Wagen und Geschirre steht zu verkaufen beim  
Bäckermeister Köhler.

### Anzeige.

Daß ich auch diesen Sommer Pelzwaaren zum Aufbewahren übernehme, zeige ich hierdurch ergebenst an.

**J. G. Berghändler,**  
Rüschnermeister.

Gefunden wurden am Sonntage in der Schloßgasse ein Paar weißbaumwollne Strümpfe. Der rechtmäßige Eigenthümer erhält solche, gegen Erstattung der Insertionsgebühren, wieder zurück in der Wochenblatt-Expedition.

Meinen hochgeehrtesten Gönnern in der Nähe und Ferne!

(Bei meinem Gänge vom blauen Stein bei Hainichen.)

Sie Alle, Freunde! die zu mir gekommen,  
Die mich besucht auf meinem blauen Stein,  
Auch manchen Labetrunk zu sich genommen,  
Ach! wie so gerne schenkt' ich Ihnen ein.  
Am liebsten aber, wenn das Glas recht niedlich,  
Nicht selten tönt' es mir: das ist zu bunt!  
Ich that es nur, daß es recht appetitlich;  
Aus keinem andern, als aus diesem Grund.

Auch Kält' und Hitze, Stürme, Schnee und Regen,

Bermochten meine guten Freunde nicht  
Zu dem Zuhausebleiben zu bewegen,  
Man fand Essenz für Podagra und Sicht. — ??  
Schmeckt es nicht Jedem, wie es schmecken sollte,  
Dies fällt mir jetzt zur rechten Zeit noch ein,  
War ich nicht so geschwind, als man es wollte,  
Dies Alles, bitt' ich sehr, mir zu verzeihn.

Der Auszug, guter Stein! erheischt mir Schmerzen,

Denn: außer dir giebt's keinen, mahn't es mich,  
Mein Dank strömt, theure Freunde, aus dem Herzen,

Und ferne Freundschaft noch erbittet sich Dero

mit Dank ergebenen  
**J. G. Hoff.**

### T u r n e r.

Alle jungen Leute in hiesiger Stadt, welche sich am diesjährigen Sommer-Cursus des Turnunterrichts hieselbst betheiligen wollen, werden aufgefordert, sich deshalb recht baldigst bei den Herren Gustav Schiebler oder Louis Regler alhier anzumelden.

Frankenberg, den 9. Mai 1845.

Der Turnrath.

### Bekanntmachung

Diejenigen Eltern, welche ihre Kinder noch am Turnunterrichte Theil nehmen lassen wollen, werden hiermit ersucht, solche bis Mitte jetzigen Monats, zu welcher Zeit der zweite Cursus beginnen soll, bei Unterzeichnetem anzumelden.

Frankenberg, den 9. Mai 1845.

Schuldirector Vogel.

### Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Bogelschützen-Gesellschaft wird künftigen Dienstag, den 13. Mai, ihr gewöhnliches alljähriges Bogelschießen, und zwar wiederum mit Kugelbüchsen, abhalten. Sie findet sich daher, um Unglücksfälle zu verhindern, veranlaßt, einen jeden aufmerksam zu machen, an diesem Tage möglichst die Schußlinie zu vermeiden.

Frankenberg, den 9. Mai 1845.

Die Bogelschützen-Gesellschaft.

### Holzverkauf.

Einige 20 Klafter weiche Stöcke, 1 Klafter 1 1/2 27 1/2 3 1/2, sind zu verkaufen bei dem Zimmermeister Schumann.

Vertauscht wurde am Himmelfahrt oder am letzten Sonntag Abend, in Herrn Aug. Wagner's Restauration, ein schwarzer Filzhut, mit der Charte „Manufacture de Paris,“ gegen einen dergleichen mit der Charte „Fabrique de Paris.“ Der beim Tausch Betheiligte wird gebeten, solchen in der Expedition d. Bl. gegen Empfangnahme des selbigen abzugeben.

Nicht wahr Dorchel! Dir liegt es jetzt recht schwer im Magen?

Doch glaube ich: Du wirst es mit Geduld ertragen, Siehst Du, jetzt haben sie Dich beim Kragen; Ja, ja! es ändern sich wohl alle Sachen, Vielleicht auch bald Dein Lügenmachen.

## Einladung

Wir erlauben uns hierdurch, Schießlustige zur Theilnahme an unserm, künftigen Dienstag, als den 13. Mai d. J., stattfindenden gewöhnlichen alljährlichen Bogelschießen ergebenst einzuladen.  
Frankenberg, den 9. Mai 1845.  
Die Bogelschützen-Gesellschaft.

## Concert in Lichtenwalde.

Den 2. Pfingstfeiertag wird im Garten hieselbst ein großes Concert gegeben, wobei die Wasserlünste gehen werden. Um zahlreichen Besuch bittet.  
Lichtenwalde, den 9. Mai 1845.  
S. Ublig.



## Schützenhaus zu Frankenberg.

Den zweiten Pfingstfeiertag und Tags darauf, zum Bogelschießen, ladet zur öffentlichen Tanzmusik ein  
Heinrich Jahn.

Einladung. Künftigen zweiten Pfingstfeiertag wird im Küchenhause öffentliche

## Tanzmusik

gehalten und dazu höflichst eingeladen.  
Bogelsang.

## Einladung.

Zur öffentlichen Tanzmusik, den 2. Pfingstfeiertag, ladet höflichst ein  
Fischerschenke. Wolster.

## Ergebenste Einladung.

Den 2. Pfingstfeiertag, sowie zum Bogelschießen, wird bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu ich höflichst einlade.

Petschow, Schenkwirth.

## Einladung.

Zur öffentlichen Tanzmusik den zweiten Pfingstfeiertag ladet höflichst ein

Sunnisch in Obermühlbach.

## Frische Weißbisen,

sind zu haben beim

Fleischermeister Günther.

## Frische Weißbisen

sind zu haben bei

Franz Böschmann am Stadtberge.



## Gefucht.

wird ein an Ordnung und Reinlichkeit gewöhntes und mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen. Von wem? erfährt man in der Wochenblatt-Expedition.



1760 R<sub>g</sub> — — — Mündelgelder sind zu 4 Procent auf sichere Hypothek zu verborgen. Wo? erfährt man in N<sup>o</sup> 333. | 262.



Ein zugelaufener weiß und brauner Wachtelhund, mit grünledernem Halsband, kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren auf der Brückenzoll-Einnahme bei Frankenberg wieder in Empfang genommen werden.

Anzeige. Eine kleine braune Brabanter Henne hat sich wahrscheinlich verlaufen. Wer solche wiederbringt, erhält 10 R<sub>g</sub>. Das Nähere in der Expedition des Wochenblatts.

Erklärung. Der in unsrer Abwesenheit zum Abdruck eingereichte anonyme, von Gemeinheiten strotzende, Angriff auf einen Seidenwiewer wird keineswegs aufgenommen. Hoffentlich schämt sich Einsender selbst, um sich zur Zurücknahme der Insertionsgebühren zu legitimiren und werden wir solche in diesem Falle der Armenkasse überweisen.  
D. Ned.

## Getraide-Marktpreise.

Roswein, den 6. Mai 1845.

Weizen 3 R<sub>g</sub> 21 — 25 R<sub>g</sub>.

Korn 2 : 20 — 25 :

Gerste 2 : 5 — 7 :

Hafer 1 : 7 — 9 :

Das morgende Sonntagsbäcken erhalten Mstr. Nielius und Mstr. Winkler jun.